

nm 175 JAHRE

brücke für afrika
norddeutsche mission



Jubiläumsausgabe

- Der Maler Owusu-Ankomah 2/3
- Festwoche 3
- Filmreihe/Veröffentlichungen 4
- Vorträge im Überseemuseum 5
- Veranstaltungsreihe des Frauenbeirats 6/7
- Programme der deutschen und afrikanischen Kirchen 8/9
- Chat mit Kokou Azamede 10/11
- Projekte 2011:Hilfe gesucht! 12

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

diese Ausgabe der „Mitteilungen“ sieht ein wenig anders aus, als Sie es gewohnt sind. Aus folgendem Grund: die Norddeutsche Mission (NM) wird in diesem Jahr am 9. April 175 Jahre alt!

Das ist für uns ein Anlass, mit zahlreichen Veranstaltungen die Geschichte der NM zu beleuchten, sie zu würdigen, sie aber auch kritisch zu betrachten. Darüber hinaus sind das ganze Jahr über Vorträge, Filme, Konzerte und Lesungen in allen sechs Kirchen der NM geplant. Dabei geht es auch um die Gegenwart, um das heutige Leben und die Kultur in Westafrika. Wir laden Sie zu Gottesdiensten ein und wollen das Jubiläum mit Ihnen feiern – 175 Jahre, das ist eine beeindruckende Zahl!

In diesem Heft finden Sie das ausführliche Programm aller sechs Kirchen der NM. So können Sie sich bereits jetzt die für Sie besonders interessanten Veranstaltungen vormerken. Im Laufe des Jahres wird es darüber hinaus Ergänzungen, zusätzliche Termine geben. Darauf werden wir Sie in den nächsten Ausgaben der „Mitteilungen“ selbstverständlich hinweisen.

Mit diesem Heft möchten wir Ihnen aber auch Hintergrundinformationen zum Jubiläumsprogramm geben. Wer hat das Logo „175 Jahre“ gestaltet? Was bedeutet eigentlich „der Geschichte gedenken“? Wie ist die Frauenworkshop-Reihe konzipiert?

Wir sehen gespannt auf dieses ereignisreiche NM-Jahr und freuen uns darauf, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung zu treffen.

Im Namen aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Norddeutschen Mission

Antje Wodtke

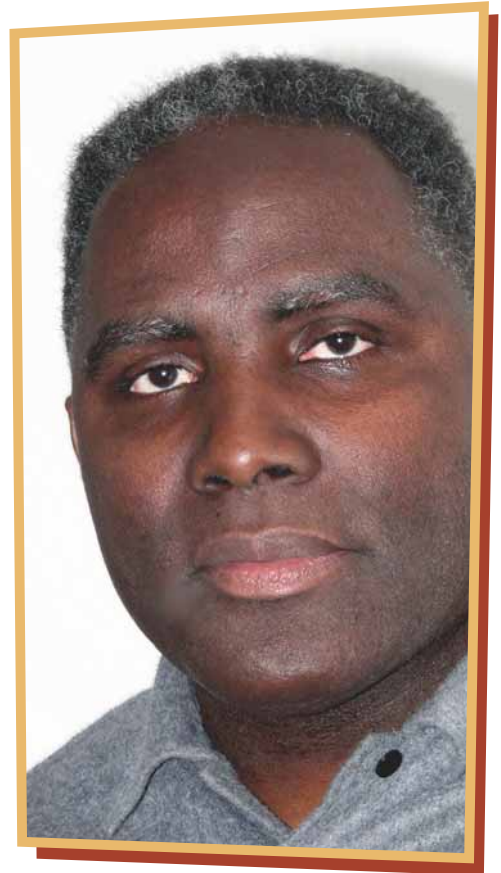
■ „Durch das Helfen werden wir eins“ Der Maler Owusu-Ankomah

Ein Künstler aus Ghana, Owusu-Ankomah, hat das Logo für die 175-Jahr-Feier der Norddeutschen Mission (NM) entworfen. Welche Idee steckt hinter dem Logo? Wer ist dieser Mann? Hannes Menke, Generalsekretär der NM, hat Owusu-Ankomah besucht, um etwas mehr zu erfahren.

Owusu-Ankomah wurde 1956 in der ghanaischen Küstenstadt Sekondi-Takoradi geboren. Die Eltern waren Methodisten. „Ich wusste als Kind, dass die Kirchen immer helfen“, erzählt er. „Ich bin christlich erzogen. Wenn man Hilfe braucht – seelisch oder körperlich – geht man in die Kirche. So habe ich das erlebt. Besonders haben mich allerdings die katholischen Schwestern beeindruckt, sie waren mit ihrem Glauben erkennbar.“

Nach dem Ende der Schulzeit in Sekondi ging Owusu-Ankomah nach Accra an die Kunsthochschule. „Ich war eigentlich zu jung, habe aber sehr gedrängt, um aufgenommen zu werden“, erinnert er sich. „Und es wurde dann auch eine Ausnahme gemacht – weil man fand, dass ich sehr begabt sei.“ Wie kommt er dazu, sich so intensiv mit Kunst zu beschäftigen? Owusu-Ankomah muss nicht lange überlegen. Ihn haben schon immer Rituale fasziniert, die Art, wie die Menschen Götter anbeteten. Die Suche nach etwas, das über den Menschen hinaus gehe, habe ihn geradezu angezogen. Der Zusammenhang von Religion und Kunst war für ihn besonders in der katholischen Kirche deutlich, in den Statuen. „So wollte ich eigentlich Bildhauerei lernen. Aber das wurde an der Kunsthochschule in Accra nicht angeboten.“ Owusu-Ankomah zuckt mit den Achseln. „So bin ich dann zur Malerei gekommen, habe schließlich auch in diesem Bereich mein Diplom gemacht.“

Mit 19 Jahren hat der ghanaische Künstler seine erste Ausstellung, beim CVJM in Accra. Eine zweite folgt im Art Centre, das



Owusu-Ankomah lebt seit 1986 in Deutschland.

Foto: A. Parham Rostamian

Ghana National Museum kauft ein Bild von ihm. Es entstehen Kontakte zum Goethe-Institut. Dann erfolgt ein Schnitt: Owusu-Ankomah beschäftigt sich drei Jahre lang ausschließlich mit Spiritualität, rührt in dieser Zeit keinen Pinsel an. Diese Pause tut seiner Kreativität jedoch offenbar gut. 1986 kommt er nach Deutschland. Er will eigentlich weiter nach London, lernt jedoch eine Frau in Bremen kennen. Sie heiraten, bekommen Kinder. Recht bald finden sich Galerien, die seine Bilder ausstellen. „Und so ging der Weg dann weiter in die Kunstwelt“, sagt Owusu-Ankomah nachdenklich. Er trägt nur seinen Nachnamen, auf den Vornamen verzichtet er seit langem. „Ausstellungen in New York, Wien, Mexiko, Johannesburg und Kapstadt. Dabei habe ich mich nicht besonders angestrengt, bekannt zu werden.“

Als die Norddeutsche Mission auf den Künstler zuging und fragte, ob er sich vorstellen könnte, ein Logo für das Jubiläum zu entwerfen, kam erst mal keine Antwort. Dann ein Anruf: „Kommen Sie in einem Monat vorbei – ich habe eine Idee.“ Und wirklich: vier Wochen später war das Logo fertig. Für Hannes Menke ein Logo mit vielen Deutungsmöglichkeiten, ein Fisch, ein Auge, eine Brücke. Owusu-Ankomah lächelt: „Für mich sind das zwei Menschen. Einer hilft von oben, aber der, dem geholfen wird, hebt den anderen auch hoch. Also eine Gegenseitigkeit. Indem wir einander helfen, kommen wir hoch. Die Botschaft ist: Wenn wir dem Schwächeren helfen, werden wir stark, werden wir eins. Dadurch haben wir eine Zukunft.“ Das Logo könne aber auch ein Auge sein. „Indem wir uns helfen, haben wir einen kleinen Blick in die Zukunft. Nur so kommen wir weiter. So versuche ich auch zu leben.“

Hannes Menke möchte wissen, ob die schon in der Kindheit erlebte Nähe zum Christentum Eingang in Owusu-Ankomahs Kunst gefunden hat. Der Ghanaer sagt über die Bibel, in ihr sei viel Philosophie und Wissenschaft zu finden. Man müsse nur wissen, wo sie versteckt sei. Natürlich sei dieser Bereich auch in seiner Kunst zu finden. Darüber hinaus fasziniere ihn aber auch jegliche Form von Symbolen. „Viele suchen nach der Wahrheit, nach Gott, alle Religionen. In den afrikanischen Symbolen, zum Beispiel den Adinkra-Symbolen, sind Wahrheiten vergleichbar mit denen der Bibel. Das spricht mich sehr an. Ich benutze in meiner Kunst viele Symbole von anderen Religionen und Kulturen Europas, Afrikas und Asiens.“



„Umarmende Menschen“. **Illustration:** Owusu-Ankomah

Wo ist Owusu-Ankomah zu Hause? Man sei dort zu Hause, wo man sich wohl fühle, antwortet der Maler. Er sei jedes Jahr einmal in Ghana. Die Reisen überall hin haben bei ihm zu einem größeren Überblick darüber geführt, was Kultur bedeute. „Ich habe dadurch ein größeres Verständnis für meine eigene und für andere Kulturen. Ich entdecke, dass wir eins sind.“

Antje Wodtke

Nr. 1 Februar 2011

Festwoche

vom 08. bis 15. April

8. APRIL 2011 20 UHR

- **CHORKONZERT PASSIONSBETRACHTUNGEN NACH SPIRITUALS**
KULTUR-KIRCHEN-PROJEKT-CHOR 3

Leitung: Tim Günther

9. APRIL 2011 16 UHR

- **FESTGOTTESDIENST**

Predigt: Setri Nyomi, Generalsekretär der Weltgemeinschaft reformierter Kirchen
anschließend: Empfang und Fest
(Kulturkirche St. Stephani, Bremen)

10. APRIL 2011 10 UHR

- **PARTNERSCHAFTSSONNTAG**

Festgottesdienste

11. APRIL 2011 20 UHR

- **MISSION UND MENSCHENRECHTE**

Vortrag: Dr. Jochen Motte,
Vereinte Evangelische Mission
(Lamberti-Kirche, Oldenburg)

12. APRIL 2011 20 UHR

- **GESCHICHTE UND ERBE DER NORDDEUTSCHEN MISSION IN GHANA UND TOGO**

Vortrag: Prof. Dr. Gilbert Ansre, Accra
(Überseemuseum, Bremen)

14. APRIL 2011 18 UHR

- **PASSIONSANDACHT** am Antikolonialdenkmal
(Elefant hinter dem Bremer Hauptbahnhof)

14. APRIL 2011 20 UHR

- **WURZEL UND VERANTWORTUNG DES WELTWEITEN HANDELS IM CHRISTENTUM**

Vortrag: Prof. Dr. Udo Steffens, Präsident der Frankfurt School of Finance & Management
(Handelskammer Bremen, Schütting)

15. APRIL 2011 20 UHR

- **FRAUENMISSION UND FRAUENEMANZIPATION**

Vortrag: Dr. Christine Keim
(Ev. Gemeinde Horn, Horner Heerstraße 28, Bremen)

■ Filmreihe

Afrikanische Augenblicke

vom 05. bis 11. Mai

Afrika ist ein Filmkontinent, vom arabischen Teil am Mittelmeer bis zum Kap im Süden mit seiner Apartheidgeschichte, der bei uns noch zu wenig Aufmerksamkeit erfährt. Nur gelegentlich werden auch in Europa afrikanische Filme prämiert, wie 2009 in Venedig „Teza“. Dieser Film erhielt auch den Hauptpreis des bedeutendsten panafrikanischen Filmfestivals FESPACO in Ougadougou/Burkina Faso vor vielen anderen in jeweils unterschiedlichen Kategorien prämierten Filmen quer durch Afrika.

Die Vorstellungen im **Kommunalkino in Bremen** beginnen jeweils um 18 Uhr und um 20.30 Uhr.

Unter anderem sind folgende Spielfilme vorgesehen:

- **HERITAGE AFRICA**

Regie: Kwaw Ansah, Ghana 1988

- **LA MAISON JEUNE**

Regie : Aya Hamdi, Algerien 2007

- **NO TIME TO DIE**

Regie: King Ampaw, Deutschland/Ghana 2007

- **GUELWAAR**

Regie: Ousmane Sembene, Senegal 1992

- **TEZA**

Regie: Haile Gerima, Äthiopien 2008

Außerdem die Dokumentarfilme:

- Stummfilm der Norddeutschen Mission aus den 20er Jahren

- Das koloniale Missverständnis

Regie: Jean-Marie Téo

Auf Wunsch schicken wir Ihnen gern nähere Informationen über die Filme zu.

■ Sich - Erinnern - Verstehen - Verändern

Sich-Erinnern heißt, die Vergangenheit mit ihrem Licht und Schatten immer besser zu verstehen und für die Gegenwart Lehren daraus zu ziehen. Während der Festwoche zum 175-jährigen Jubiläum wird am 14. April auch zu einer Passionsandacht am Bremer Elefanten eingeladen. Dieses 1932 eingeweihte Reichskolonialehrendenkmal wurde 1989 in ein Antikolonialdenkmal umgewidmet.

Wenn wir über die Verzahnung der Missionsarbeit der Norddeutschen Mission mit der deutschen Kolonialepoche nachdenken, müssen wir uns immer wieder fragen: Was ist damals geschehen? Wie hat es sich für die Menschen ausgewirkt? Was haben wir daraus gelernt?

Die Missionsarbeit begann vor der deutschen Kolonialzeit in Westafrika, war aber spätestens ab 1900 mit der deutschen Kolonialpolitik eng verbunden. Die afrikanische Bevölkerung – christlich oder nicht-christlich – spricht jedoch mit großer Hochachtung von der „Bremer Mission“, durch die ihr die Botschaft von Gottes Freiheit, Liebe und Gerechtigkeit vermittelt worden ist, und wie sie heute im afrikanischen Verständnis verstanden und gelebt wird.

Mit Vertreterinnen und Vertretern der beiden Schwesternkirchen in Ghana und Togo wollen wir uns am Bremer Elefanten dieser gemeinsamen Vergangenheit erinnern, aber auch die christliche Verantwortung in einer veränderten globalen Welt aussprechen, die uns verbindet und zusammenhält.

Erhard Mische

■ Veröffentlichungen



• **Zeitgemäß - das ist unsere Mission**
Festschrift 175 Jahre Norddeutsche Mission
Verlag Edition Temmen

Bei der Betrachtung der Geschichte geht es darum, die Relevanz des Vergangenen für die heutige Praxis und zukünftige Herausforderungen der Mission im Blick zu behalten. Zielgruppe ist ein der Kirche gegenüber offenes Publikum, das vielleicht mit diesem reich bebilderten Buch den ersten Kontakt zur Mission findet und neugierig werden soll.

• **Lernprozesse für unsere Mission**
Von der Kommunikation des Glaubens im globalen Kontext/ 175 Jahre Gossner, Leipziger und Norddeutsche Mission
Ein Studienheft des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland (EMW)

Die Texte sollen ein Beitrag sein zur missionarischen Erneuerung der Kirchen. Der historische Beitrag aus der „äußeren“ Mission für die „innere“ Mission heute wird erkennbar in den nach wie vor relevanten Fragestellungen von der Kontextualisierung des Evangeliums; Mission in Wort und Tat; fromm und sozial; Evangelisation oder Vorherrschaft der Ökonomie.



Der Weg zur Kapelle in Ho/Ghana 1895. Foto: Norddeutsche Mission

■ Vorträge im

Überseemuseum Bremen

22. MÄRZ 2011 20 UHR

• **DIE GRÜNDUNG DER NORDDEUTSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT 1836**

Hoffnungen in Hamburg, Bremen und Stade auf Morgenröte im Reich Gottes

Dr. Jobst Reller, Hermannsburg

Dr. Jobst Reller, Jahrgang 1961, studierte evangelische Theologie in Bethel, Erlangen, Oslo und Göttingen, wo er im Fach Orientalische Kirchengeschichte promovierte. Seit 2001 ist er Dozent für Kirchengeschichte und praktische Theologie am Missionsseminar in Hermannsburg, seit 2002 gleichzeitig Beauftragter für Missionstheologie an der Missionshochschule in Stavanger/ Norwegen. Ein Publikationsschwerpunkt ist der Anfang der Missionsbewegung im Rahmen der norddeutschen Erweckungsbewegung sowie die Herausgabe des Briefwechsels sowie eine Biographie des Heidepastors Ludwig Harms (Gründer der Hermannsburger Mission).

12. APRIL 2011 20 UHR

• **GESCHICHTE UND ERBE DER NORDDEUTSCHEN MISSION IN GHANA UND TOGO**

Prof. Dr. Gilbert Ansre, Accra

Prof. Dr. Gilbert Ansre, Jahrgang 1930, studierte nach seiner Ausbildung zum Katechisten evangelische Theologie in London. Hieran schloss er ein Studium der Sprachwissenschaften in Hartford/ USA, an, das er 1966 mit dem Doctor of Philosophy (Linguistics) in London beendete. Er arbeitete als Direktor des „Language Centre“ und Professor der Universität von Ghana (1961 – 79) und war Gastprofessor in London und Stanford. Anschließend arbeitete er als wissenschaftlicher Berater bei 13 Bibelübersetzungen in Westafrika. Er ist Autor vieler sprachwissenschaftlicher Veröffentlichungen sowie eines Werkes über die 150-jährige Geschichte der E.P. Church, Ghana.

10. MAI 2011 20 UHR

• **MISSION FÜR KLEINE LEUTE!**

Lokaler Glaube und globale Visionen

Prof. Dr. Rebecca Habermas, Göttingen

Prof. Dr. Rebecca Habermas, Jahrgang 1959, studierte Geschichtswissenschaften und Romanistik an den Universitäten Konstanz und Paris. Sie promovierte 1990 an der Universität des Saarlandes und habilitierte sich an der Fakultät für Geschichtswissenschaften und Philosophie der Universität Bielefeld. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte des Bürgertums, Rechtsgeschichte, Verwaltungs- und Kriminalitätsgeschichte, Buch- und Lesegegeschichte, Religionsgeschichte, Geschlechtergeschichte und Historische Anthropologie.

7. JUNI 2011 20 UHR

• **WEITERMACHEN WIE GEWOHNT ODER IST DA ETWAS ZU LERNEN?**

Erfahrung aus der „äußeren Mission“ für die „innere Mission“
Prof. Dr. Werner Ustorf, Birmingham

Prof. Dr. Werner Ustorf, Jahrgang 1945, studierte in Hamburg Geschichtswissenschaften und Missionstheologie. Nach Lehrtätigkeit in Hamburg und Heidelberg folgte er auf den Lehrstuhl von Walter Hollenweger an der Universität in Birmingham, wo er seit 1990 Missionsgeschichte unterrichtet. Werner Ustorf ist ein guter Kenner der Geschichte der Norddeutschen Mission und veröffentlichte unter anderem „Mission im Kontext“ und „Die Missionsmethode Franz Michael Zahns“.

13. SEPTEMBER 2011 20 UHR

• **MISSION IST REVOLUTION!**

Domestizierung, Zivilisation, Befreiungsgeschichte

Dr. Heinz Schütte, Paris

Dr. Heinz Schütte, Jahrgang 1937, ist Soziologe und hat darüber hinaus Germanistik und Wirtschaftswissenschaften in Köln und Freiburg studiert. Er war als wissenschaftlicher Assistent am Arnold-Bergstraesser-Institut und an der Universität Kiel sowie als Hochschul-lehrer in Melbourne, Paris und Bremen tätig. Seine Forschungsgebiete sind insbesondere das Zusammentreffen von Kulturen, die Herausbildung von Synkretismen in der Kolonialzeit und die Geschichte des 20. Jahrhunderts in Afrika, Papua-Neuguinea und in Vietnam. Er lebt und arbeitet als unabhängiger Forscher in Paris.

11. OKTOBER 2011 20 UHR

• **GEGENWART UND ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN**

Die Norddeutsche Mission nach dem Zweiten Weltkrieg und zu Beginn des 21. Jahrhunderts

Hannes Menke, Bremen

Pastor Hannes Menke, Jahrgang 1956, studierte evangelische Theologie in Göttingen und Amsterdam. 1992 bis 1998 arbeitete er als Pastor der Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo in der Internationalen Frankophonen Gemeinde in Lomé und als Direktor des Theologischen Seminars in Atakpamé. Anschließend war er Gemeindepastor in Bremen. Seit 2003 ist er Generalsekretär der Norddeutschen Mission.

8. NOVEMBER 2011 20 UHR

• **MISSION UND ENTWICKLUNG**

„Das ganze Evangelium für den ganzen Menschen“

Emmanuel Noglo, Lomé/Marburg

Emmanuel Noglo, Jahrgang 1974, studierte in Lomé, Göttingen und Marburg mit den Abschlüssen Magister Artium in Politikwissenschaften, evangelischer Theologie und Religionswissenschaften. Derzeit arbeitet er an seiner Promotion im Fach Politikwissenschaften an der Philipps Universität Marburg über „Die Legitimation ohne Legitimität: die koloniale Demokratie der afrikanischen Staaten am Beispiel von Togo“.

■ Women for Future

Frauen gestalten die Zukunft -
Veranstaltungsreihe des Frauenbeirats



„Women for Future – Frauen gestalten die Zukunft“. Das ist das Motto der Veranstaltungsreihe des Frauenbeirats der Norddeutschen Mission zum 175. Jubiläum der Norddeutschen Mission. Die Workshops finden in den sechs Partnerkirchen der Norddeutschen Mission – also auch in Togo und Ghana - statt. Unter ganz unterschiedlichen Aspekten soll der Beitrag von Frauen zur verantwortlichen Gestaltung einer gerechteren Welt, in der alle gut leben können, beleuchtet werden: Die Reihe soll anregen zum Nachdenken über Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Frauen heute und in der Geschichte der Mission, sie soll den Blick lenken auf die Gesamtleistung der Frauen in der Gesellschaft und ihr Eintreten für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, sie soll Frauen bestärken und zur gegenseitigen Unterstützung ermutigen, sie soll Frauen einladen, ihre Gestaltungsmöglichkeiten zu nutzen und Resignation sowie Passivität entgegenzuwirken, sie soll neugierig machen auf die Kultur und das Leben von Frauen über unsere Grenzen hinaus.

Der Frauenbeirat der Norddeutschen Mission lädt im Jubiläumsjahr 2011 alle Interessierten ganz herzlich zu folgenden

Workshops in Bremen, Detmold, Oldenburg und Leer ein:

„Frauenmission und Frauenemanzipation“

Hat Missionsarbeit von und bei Frauen etwas zu einem selbst bestimmten Leben, zur Emanzipation beigetragen? Bildung für Mädchen und Frauen im Bereich Schule und Ausbildung wird bis heute gefördert. Dabei stehen nicht nur die Frauen in anderen Kontinenten im Fokus, sondern vor allen Dingen auch die ausreisenden Ehefrauen der Missionare und die unverheirateten Missionsmitarbeiterinnen. Deren Berufstätigkeit war lange Zeit umstritten, und gleiche Rechte mit den Missionaren mussten hart erkämpft werden. Das spannungsreiche Miteinander soll an diesem Nachmittag anhand von Quellen und einzelner ausgewählter Biographien beleuchtet und diskutiert werden.

Referentin: Pfarrerin

Dr. Christine Keim, Stuttgart

Zeit: 15. April 2011, 16-18 Uhr

Ort: Norddeutsche Mission,
Berckstraße 27, 28359 Bremen

Um 20 Uhr folgt der thematisch anschließende Vortrag der Referentin auf der Hauptversammlung der NM in der Ev. Kirchengemeinde Horn, Horner Heerstraße 28, 28359 Bremen.

Anmeldungen (bis zum 1.4.2011):

Norddeutsche Mission, Berckstr. 27,
28359 Bremen, Telefon 0421/4677038,
e-mail: info@norddeutsche-mission.de

„Vom spannungsvollen Mit- und Gegeneinander der Geschlechter – Perspektiven aus Deutschland und Westafrika“

„Gleichstellung – das ist doch gar nicht mehr nötig“, denken viele junge Frauen und Männer in Deutschland. „Und Quotenregelungen, das ist doch die blanke Ungleichberechtigung für Männer!“ Aber wie steht es denn wirklich? Wie weit sind wir gekommen in Sachen Gleichstellung? Vor welchen Herausforderungen stehen Frau-

en und Männer heute? Diese Diskussion führen wir in Deutschland, aber in anderen Kontexten wie Westafrika stellen sich möglicherweise ganz andere Fragen. Und welche theologischen und kirchlichen Aspekte spielen in dieser Debatte eine Rolle?

Referentinnen: Kirchenrätin Katja Albrecht, EKM-Gleichstellungsbeauftragte, Magdeburg

Pfarrerin Heike Proske, Generalsekretärin der Deutschen Seemannsmission, Bremen

Zeit: 20. Mai 2011, 16-20 Uhr

Ort: Ev.-ref. Kirchengemeinde Berlebeck,
Kindergartenweg 9, 32760 Detmold

Anmeldungen (bis zum 6.5.2011):

Referat Jugend-, Frauen- und Bildungsarbeit der Lippischen Landeskirche, Leopoldstr. 27, 32756 Detmold, Telefon 05231/976 742, Fax: 05231/976 850, e-mail: jfb@lippische-landeskirche.de

„Es ist genug gestorben - Frauen für den Frieden“

Sie haben Ehemänner, Brüder, Väter und Freunde verloren. Durch Schlägereien, Bandenkriege, Bürgerkriege. Dann sagten sie: „Stopp!“ Das Sterben und Töten wurde beendet. Weil Frieden wurde, konnte die Zukunft gedeihen. - Frauen zu verschiedenen Zeiten, an unterschiedlichen Orten setzten und setzen sich für Frieden ein. Beispiele friedensschaffenden Handelns können zukunftsweisend sein. Auch für uns.

Referentin: Freddy Dutz, Pressesprecherin im Ev. Missionswerk in Deutschland (EMW), Hamburg

Zeit: 24. Juni 2011 16-20 Uhr

Ort: Ev.-luth. Oberkirchenrat,
Philosophenweg 1, 26121 Oldenburg

Anmeldungen (bis zum 10.6.2011):

Ev. Frauenarbeit, Haareneschstr. 60,
26121 Oldenburg, Telefon 0441/7701444,
e-mail: frauenarbeit@ev-kirche-oldenburg.de

„Frauen stärken. Klima wandeln!“

Der Klimawandel gehört zu den größten globalen Herausforderungen der Gegen-

wart. Das Thema „Klimawandel“ scheint zwar inzwischen in aller Munde, doch überwiegt in Deutschland die Diskussion über geeignete (technische) Klimaschutzmaßnahmen, während die Frage der Gerechtigkeit für die besonders betroffenen Menschen und insbesondere die Perspektive von Frauen weitgehend unberücksichtigt bleiben. Dabei sind die Länder des Südens von den Folgen (Dürre, Hitze, Wetterextreme, Anstieg des Meeresspiegels etc.) besonders betroffen. Vor allem Frauen, in vielen Familien die Ernährerinnen, sind die Leidtragenden. Frauen sind zugleich auch wichtige Akteurinnen und Multiplikatorinnen - für die Anpassung an den Klimawandel ebenso wie für Maßnahmen zum Schutz des Klimas. Vor diesem Hintergrund stehen auf dem Workshop die Folgen des Klimawandels insbesondere auf die in Armut lebenden Menschen im Mittelpunkt. Welche besondere Folgen hat der Klimawandel speziell für das Leben der Frauen in Bolivien und Tansania? Und was hat das alles mit uns hier in Deutschland zu tun?

Referentin: Marion Rolle,
GenderCC - Women for Climate Justice, Berlin
Zeit: 8. Juli 2011, 16-20 Uhr
Ort: Katharina-von-Bora-Haus
der ev.-luth. Christusgemeinde, Hoheellernweg 7, 26789 Leer

Anmeldungen (bis zum 24.6.2011):
Landeskirchenamt, Gesamtkirchliche Frauenarbeit,
Saarstr. 6, 26789 Leer, Telefon : 0491/ 9198-246,
Fax: 0491/ 9198-256, e-mail: frauenarbeit@reformiert.de

■ Tagung

- **MISSION AND EVANGELISM**
Um Gottes willen – der Welt zuliebe
175 Jahre Leipziger, Gossner und Norddeutsche Mission

Gemeinsame Tagung vom 6.-8. Mai 2011
in der Ev. Akademie Meißen

Als Beitrag zum Thema der Herbstsynode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und des Deutschen Evangelischen Kirchentags (DEKT) in Dresden wird auf dieser Tagung der Blick in die Geschichte und Praxis der „äußeren Missionen“ gelenkt, um für die Gegenwart und Zukunft der vielen „inneren Missionen“ zu lernen.

Anmeldung:
Ev. Akademie Meißen, Freiheit 16, 01662 Meißen,
Telefon 03521/4706-0, Fax: 03521/4706-99

■ Ausstellungen

- **NOW LOOK AT ME**
– Afrikanische Kunst in der Kulturkirche Bremen
24.2. bis 17.4.2011, 11 – 18 Uhr

Zeitgenössische Grafiken, Fotografie, Skulpturen, Objekte und Malerei afrikanischer Künstler wie Owusu-Ankomah, Kara Walker u.a.

Ausstellungseröffnung: 24.2.2011, 18 Uhr
Mit Edeltraut Rath, Bildende Künstlerin und Kuratorin der Ausstellung und Ulla Hamann, TV-Moderatorin

Kulturgottesdienst: 20.3.2011, 18 Uhr
Texte und Lieder aus Afrika, Musik: Bremer Kantorei St. Stephani, Leitung: Tim Günther

- **MISSION IM BILD**
– Fotos aus 150 Jahren Mission

Wanderausstellung für Gemeinden
Diese für das Jubiläum erarbeitete Ausstellung zeigt je 20 historische und aktuelle Fotos nebeneinander.

- **ZEITGEMÄß: DAS IST UNSERE MISSION**

Wanderausstellung für Gemeinden
Die für den Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen erstellte Ausstellung gibt einen Überblick über die Arbeit der NM in Geschichte und Gegenwart.
Weitere Informationen: www.unsere-mission.de

- **VISIONEN UNSERER ZUKUNFT**

Wanderausstellung für Gemeinden
Unter diesem Motto haben Jugendliche aus Deutschland, Ghana und Togo auf ihrer internationalen Jugendbegegnung im Sommer 2010 ihre Hoffnungen, Wünsche, Befürchtungen und negativen Erfahrungen vor dem Hintergrund von Klima-Chaos und zunehmender Verschärfung von Armut und Ungerechtigkeit ausgedrückt. Das Ergebnis ist eine beeindruckende Kunstaktion, die ihre Visionen jenseits von Sprache mitteilt.

■ Bremische Evangelische Kirche

In Bremen finden die Festwoche, die Vortrags- und die Filmreihe statt. Außerdem sind folgende Veranstaltungen geplant:

• Mai/Juni 2011

Diskussion mit Willi Lemke (UN-Sportbeauftragter) und Christian Evers (stern-Reporter) über afrikanische Fußballspieler in Europa

• August/September 2011

Afrikanische Lesenacht.
Bremer Persönlichkeiten stellen ihr Lieblingsbuch aus/über Afrika vor.

• September 2011

Zwei Konzerte mit dem Jubiläums-Chor aus Ghana

• Herbst 2011

Lesung mit Théo Ananisoh (Autor aus Togo)
Institut Français

• 2. Jahreshälfte 2011

Lesung für Kinder/Jugendliche mit Annelies Schwarz (die Autorin schreibt über Ghana)



■ Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg

10. APRIL 2011
in Sande

Partnerschaftsgottesdienst

Predigt: Pastor Godwin Osiakwa aus Ho, Ghana
Kirchengemeinde Sande

11. APRIL 2011 20 UHR
in Oldenburg

„Mission und Menschenrechte“

Vortrag: Dr. Jochen Motte,
Vereinte Evangelische Mission
Lamberti-Kirche

13. APRIL 2011
in Wilhelmshaven

„Geschichte und Erbe der Norddeutschen Mission in Ghana und Togo“

Vortrag: Prof. Dr. Gilbert Ansré, Accra
Kirchengemeinde
Wilhelmshaven-Altengroden

18./19./20. APRIL 2011 JEWEILS 19 UHR
in Oldenburg

„Leiden und Hoffnung – Visionen unserer Zukunft“

Passionsandachten zur Kunstaktion der Internationalen Jugendbegegnung 2010 (Gesamtkirchengemeinde Eversten)
Ansgari-Kirche, Edewecker Landstr. 21

1. MAI 2011 10 UHR
in Oldenburg

„Visionen vom Leben“ - Österlicher Familiengottesdienst zur Kunstaktion der Internationalen Jugendbegegnung 2010
Kirchengemeinde Nikolai Eversten
Nikolaikirche, Hundsmühler Str. 111

22. MAI 18 UHR
in Edeweck

Gottesdienst zur Ausstellung „Visionen“ der Internationalen Jugendbegegnung 2010
Nikolai-Kirche

24. JUNI 2011 16 UHR + 20 UHR
in Oldenburg

„Es ist genug gestorben“

Workshop (16 Uhr) und Vortrag (20 Uhr)
Freddy Dutz, Evangelisches Missionswerk
Ev.-luth. Oberkirchenrat,
Philosophenweg 1

2. JULI 2011 7 - 14 UHR
in Oldenburg

„Unsere Mission:

Fairer Handel auf allen Märkten“

Ökumenisches Zentrum Oldenburg (ÖZO)
Marktstand auf dem Lamberti-Wochenmarkt

19. AUGUST 2011 18 - 21 UHR
in der Wesermarsch

„Zu viel und zu wenig Wasser zerstört die Hoffnung“

Film, Imbiss, Podiumsdiskussion (ÖZO, Kirchengemeinde Schweiburg)
Diekmannshausen Kaskade, Wesermarsch
(Bus ab ZOB Oldenburg 17 Uhr 15)

18. SEPTEMBER 2011 10 UHR
in Wilhelmshaven

Gottesdienst und Ausstellungseröffnung „Visionen unserer Zukunft“

Gemeinde Wilhelmshaven-Altengroden

4. +5. OKTOBER 2011
in Delmenhorst/Edeweck

Konzerte mit dem Jubiläums-Chor aus Ghana

5. – 16. OKTOBER 2011
in Oldenburg

Kino-Woche mit afrikanischen Filmen

Kino Casablanca, Johannisstr. 17

24. OKTOBER 2011 19.30 UHR
in Bad Zwischenahn

„Warum die Spinne keine Haare auf dem Kopf hat“

Märchen mit Trommelmusik aus Westafrika
Feldhuis, Am Brink 6

■ Lippische Landeskirche

15. FEBRUAR 2011 19.30 Uhr in Detmold
„Mission Possible“ (im Rahmen der „Marktplatzgespräche“)
 Gemeindehaus der Erlöserkirche

3. APRIL 2011 9.30 Uhr in Detmold
Partnerschaftsgottesdienst
 Versöhnungskirche, Martin-Luther-Str. 39

20. MAI 2011 16-20 Uhr in Detmold
„Vom spannungsvollen Mit- und Gegeneinander der Geschlechter – Perspektiven aus Deutschland und Westafrika“
 Katja Albrecht (Gleichstellungsbeauftragte der Ev. Kirche in Mitteldeutschland), Heike Proske (Deutsche Seemannsmission)
 Ev. Ref. Kirchengemeinde Berlebeck

10. NOVEMBER 2011 20 Uhr in Blomberg
„Afrikanische Lese- und Märchnacht“
 Stadtbücherei Blomberg

1. OKTOBER 2011 18 Uhr in Detmold
Konzert mit dem Jubiläums-Chor aus Ghana

2. OKTOBER 2011 10 Uhr in Oerlinghausen
Konzert mit dem Jubiläums-Chor aus Ghana

17. – 24. OKTOBER 2011 in Blomberg
Ausstellung der Norddeutschen Mission
 Sparkasse Blomberg, Rosenstraße

■ Evangelisch-reformierte Kirche

10. APRIL 2011 10 Uhr in Emden
Partnerschaftsgottesdienst
 Johannes A-Lasco Bibliothek

19./20. MAI 2011 in Emden
Vortrag von Hannes Menke über die NM auf der Synode der ErK

8. JULI 2011 16 – 20 Uhr in Leer
„Frauen stärken, Klima wandeln!“
 Referat, Workshop, Ausstellung
 Marion Rolle, GenderCC – Women for Climate Justice, Berlin

27. SEPTEMBER 2011 20 Uhr in Emden
Konzert mit dem Jubiläums-Chor aus Ghana

28. SEPTEMBER 2011 20 Uhr in Osnabrück
Konzert mit dem Jubiläums-Chor aus Ghana

SEPTEMBER 2011 in Bunde
In Planung: Lesung; Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche

■ Evangelical Presbyterian Church, Ghana

26. JUNI 2011
Partnerschaftsgottesdienst
 Kanzeltausch in acht Gemeinden mit der EEPT

AUGUST 2011
Vortrag und Präsentation auf der General Assembly
 (Synode der E.P.Church)

Women for Future
 Workshop

■ Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo

FEBRUAR 2011
Eröffnung des Jubiläumsjahres
 anlässlich der Synode der EEPT

13. MÄRZ 2011
Gemeinsame Jubiläumsfeier von EEPT und EPC
 anlässlich der Großen Synode in Bethania

19. – 26. JUNI 2011
Jubiläumswoche mit Vorträgen, Diskussionen, Konzerten und Theaterveranstaltungen in zahlreichen Gemeinden: „Die Norddeutsche Mission in Togo und Ghana: Rückblick und Perspektiven“ (u.a. „Darstellung der Geschichte“, „Das Erbe der Mission für die heutige Kirche“, „Persönlichkeiten der afrikanischen Kirchen und deren Beitrag für die Entwicklung“)

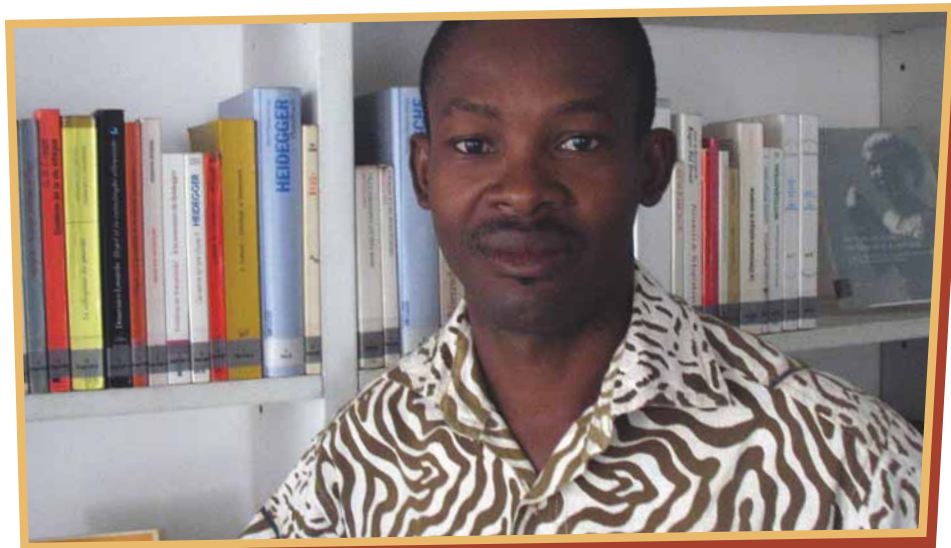
26. JUNI 2011
Partnerschaftsgottesdienst
 Kanzeltausch in acht Gemeinden mit der EPC

Women for Future
 Workshop

Aus der Geschichte lernen

Ein Chat mit Kokou Azamede

Im Vergleich zu den Anfängen der Missionsarbeit hat sich vieles enorm verändert. Dazu gehört auf jeden Fall die Kommunikation. So war es kein Problem, als Hannes Menke, Generalsekretär der NM in Bremen, mit Dr. Kokou Azamede, Kulturwissenschaftler in Lomé/Togo, ein längeres Gespräch führen wollte. Die beiden kennen sich schon lange und verabredeten kurzerhand ein „Treffen im Netz“. Hier ist die Abschrift des Chats (Gesprächs per Computer).



Dr. Kokou Azamede ist Dozent an der Universität Lomé/Togo. Foto: Privat

(12.11.2010 10:52) Hannes Menke/Bremen: Lieber Kokou, wann hast du in deinem Leben das erste Mal von der Norddeutschen Mission, der Mission de Brème gehört?

(12.11.2010 10:55) Kokou Azamede/Lomé: Schon als ich Kind war, weil ich der Evangelischen Kirche angehöre. Zudem war mein Großvater Max Odonkor Azamede Pastor in der Kirche, und er hat viele Dokumente betreffend die Geschichte der Mission hinterlassen, die ich damals durchblätterte. An der Uni hatte ich die Gelegenheit, mich mit der Geschichte Togos in Verbindung mit der Kolonialgeschichte Deutschlands zu beschäftigen. Daher wurde die Geschichte der NM für mich zu einem Schwerpunkt.

(12.11.2010 10:59) Wenn in deiner Familie über die Mission gesprochen wurde, welches waren dann die wichtigen Themen und wie wurde die Mission überhaupt wahrgenommen, als eigene oder als fremde Geschichte?

(12.11.2010 11:15) Die wichtigen Themen betrafen überhaupt die Tätigkeiten der deutschen Missionare und ihre mehreren Einrichtungen im damaligen Eweland: sie seien die Sendboten der Guten Nachricht, also des Guten im Vergleich zu den traditionellen Priestern, die ein Christ sofort für Vertreter des Bösen, bzw. der rückständigen Gedankenwelt halten sollte. Die Mission wurde als Teil der

eigenen Geschichte wahrgenommen, d.h. die Mission trage zu der positiven Veränderung der eigenen religiösen Lebensart bei, und daher zum Zugang zu der Modernität oder dem europäischen Wissen. Einige Christen seien der Meinung, dass diese Missionare als Gottesboten gekommen seien, und die Mission trage dazu bei, das Ewe-Land, oder generell Afrika von seinen bösen Geistern zu retten oder zu befreien.

(12.11.2010 11:33) Und woran macht sich „das Gute“ und „das Böse“ fest? Was du schreibst, klingt danach: Das Gute ist die Modernität, die Straßen und Schulen, ... das Böse ist das Zurückgebliebene. Aber was ist das, die Armut oder Natur und Geist-verbundener Glaube oder ...?

(12.11.2010 12:25) Das Böse ist die Furcht, die mit der Praxis der traditionellen Religion verbunden war. Das Gute vertritt nicht nur die Tatsache, dass das Evangelium die Befreiung des Menschen vom Bösen anbietet, sondern es war auch der Ausbildungsprozess der Einheimischen, die dadurch einen Weg zur Befreiung von sozialen Nöten fanden. Es muss hier betont werden, dass nicht nur das Evangelium die Afrikaner interessiert hat, sondern die Mission vielmehr als ein Weg zur Erreichung einer höheren Sozialschicht genutzt wurde.

(15.11.2010 12:24) Lieber Kokou, du selbst hast das Wirken der Missionare später

auch im Studium und in eigener wissenschaftlicher Forschung kennengelernt. Wie bist du zum Forschungsschwerpunkt „Archiv der NM“ gekommen. Hast du das schon in deinen Studien in Lomé kennengelernt? Und wie kam es, dass du dich dann ein ganzes Doktorstudium lang damit befasst hast?

(15.11.2010 12:27) Als ich meine Deutschstudien machte, entschied ich mich für die Fachrichtung Civilisation allemande (Kulturwissenschaft). In diesem Rahmen schrieb ich meine Magisterarbeit zum Thema „Entstehung einer intellektuellen Elite in Togo 1884-1914“. In meiner Arbeit habe ich herausgefunden, dass die meisten von den ersten gebildeten Togoern aus Missionsschulen im Allgemeinen und aus Stationsschulen der Norddeutschen Mission im Besonderen kamen. Dieses Ergebnis war der Ausgangspunkt meines definitiven Interesses für das Archiv der Norddeutschen Mission. Dies war umso interessanter, als das Ergebnis meiner Magisterarbeit sich als eine Anregung für die Forschung der Missionstätigkeiten bei Kollegen in der Fachrichtung Civilisation allemande (Kulturwissenschaft) unserer „Deutschabteilung“ erwies. Ein Seminar zur Geschichte der Missionen im Magisterstudiengang wurde daraufhin initiiert. Ich stellte darüber hinaus fest, dass die Geschichte der NM in Togo viel mehr besprochen wird als die der Kolonialzeit. Öfters werden die beiden aber in der Weise verwechselt, dass die Kolonial-

zeit in den Augen von manchen Togoern leider positiv eingeschätzt wird, wenn man von sozialen Errungenschaften durch die Missions-tätigkeiten erzählt. Meine Anregung war umso größer, als ich in Bremen im Rahmen des Forschungsprojekts „Transkulturationen: eine Mikrogeschichte der NM in Westafrika“ das ganze Archiv der NM entdeckte. Darin liegt eigentlich ein großer Teil der Geschichte meines Landes, die den meisten Landsleuten komplett unbekannt ist.

(15.11.2010 12:45) Was hat dich am meisten überrascht und was hat dich beeindruckt beim Studium der frühen Missionare?

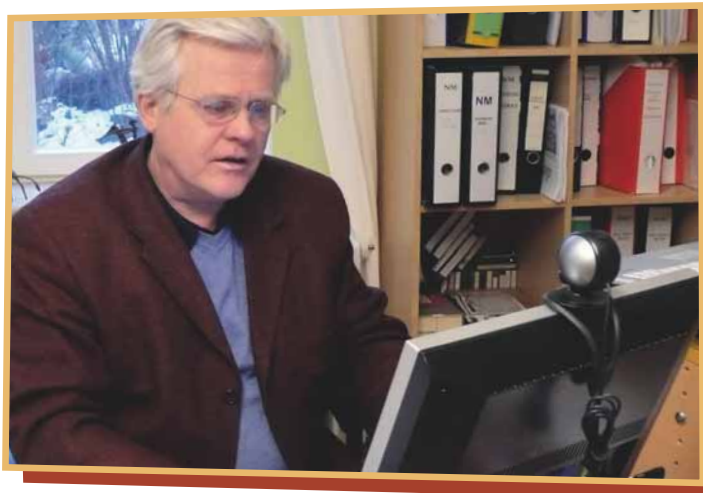
Meine große Überraschung ist die großartige Teilnahme der Afrikaner an der Missionsarbeit. Ihre bedeutenden Wirkungen auf die Entwicklung und auf die Gründung der einheimischen Kirche werden bis heute sowohl von Europäern als auch von Afrikanern selbst kaum richtig eingeschätzt. Die Kirchenleute in Togo und Ghana erwähnen selten die aktive Teilnahme der afrikanischen Mitarbeiter an der Missionstätigkeit anlässlich ihrer jeweiligen Veranstaltungen. Nur von der Tätigkeit der europäischen Missionare war des öfteren die Rede, wenn die Geschichte der Missionstätigkeit in den oben genannten Kirchen erzählt wird. Wenn in der Kirche an die deutschen Missionare erinnert wird, werden diese für ihre Arbeit in Afrika sehr gelobt; die Mitwirkung von Afrikanern wird demgegenüber kaum erwähnt. Was mich beeindruckt hat, war die Leidenschaft der deutschen Missionare für die Missionsarbeit in der afrikanischen feindseligen Umgebung. Andererseits imponiert mir der Mut und die Ausdauer der afrikanischen Mitarbeiter, die sich trotz der lokalen gesellschaftlichen Widerstände zum Christentum bekehrten. Außerdem habe ich folgendes herausgefunden: europäische Missionare verkündeten das Evangelium, indem sie die christliche Brüderschaft betonten, aber diese Regel haben sie tatsächlich nicht immer in ihrem Alltagsleben mit Afrikanern eingehalten. Afrikaner ihrerseits gaben den Eindruck, eifrige Christen zu sein, um in der Gunst der europäischen Missionare zu stehen und die höhere Sozialschicht in der traditionellen Gesellschaft zu erreichen; sie verleugneten aber tatsächlich kaum ihre traditionellen und kulturellen Glaubensformen.

(15.11.2010 13:10) Dein Forschungsschwerpunkt sind ja die ersten afrikanischen Mitarbeiter, die „Ewe-Württemberger“ wie du sie nennst. Was war deren Rolle in der Mission?

Die „Ewe-Württemberger“ waren eigentlich nicht die ersten afrikanischen Missionsmitarbeiter, sondern die ersten Mitarbeiter, die eine systematische höhere Bildung durch die Mission erhielten und Emanzipationsprozesse innerhalb der Mission in Westafrika einführten. Ihre Rolle war überwiegend, ihren Landsleuten das Evangelium zu verkünden und sie von traditionellen religiösen Vorstellungen abzuwenden. Sie sollten darüber hinaus die Interessen der NM gegenüber anderen Missionsgesellschaften vertreten. Erst später sollten sie selbst Vertreter einer einheimischen evangelischen Kirche werden.

(18.11.2010 11:15) Hast Du auch einen neuen Blick auf die Kirche heute gewonnen?

(18.11.2010 11:17) Ja, meiner Meinung nach soll die Kirche sich nicht nur damit begnügen, das Evangelium zu verkünden, indem sie ihre Anhänger dazu führt, andere Religionen, bzw. traditionelle Glaubensformen in Afrika anzuprangern. Kirche sollte eher gewisse Werte, die die Bibel vermittelt, unter allen Menschen verbreiten. Liebe, Gerechtigkeit, Frieden etc. sind für mich für jeden Menschen von Wert. Das trägt zur Verständigung der Menschen aus verschiedenen Glaubensrichtungen bei.



Hannes Menke ist seit 2003 Generalsekretär der Norddeutschen Mission. Foto: W. Blum

(18.11.2010 11:22) Zum Abschluss habe ich noch eine letzte Frage: Können wir aus der Geschichte der Mission etwas für unsere heutigen und zukünftigen Herausforderungen lernen?

(18.11.2010 11:25) Ja! Missionsarbeit in Westafrika sollte heute als die Begegnung von westlichen und afrikanischen Kulturen betrachtet werden. Sie trug zum Prozess der Geschichte der Globalisierung der Welt bei, wobei die Akteure von beiden Seiten dieser Missionsgeschichte auf die Weltgeschichte gewirkt haben. Das soll für uns heute eine Gelegenheit sein, die Geschichte aus allen Perspektiven zu befragen, um die kulturelle und religiöse Toleranz zwischen den Völkern zu fördern.

Unsere Kooperationspartner in Bremen

Bremer Entwicklungspolitisches Netzwerk, Evangelisches Bildungswerk, Handelskammer, Institut Français, Kommunales Kino/Kino 46, Staatsarchiv, Überseemuseum, Universität Bremen (Fachbereiche Kulturwissenschaften und Institut für Geschichtswissenschaft, vergleichende Überseegeschichte), Kulturkirche St. Stephani

Projekte 2011: Hilfe gesucht!



■ Activity-Centre

Das „Activity-Centre“ in Ho/Ghana ist für junge Mädchen und Frauen in einer schwierigen Lebenssituation eine einzigartige Möglichkeit, eine Perspektive für ihre Zukunft zu entwickeln. Sie bekommen eine Basisausbildung und erlernen Fähigkeiten, um sich selbst zu ernähren. Arbeitslose Mädchen und ganz junge, alleinstehende Mütter zwischen 15 und 25 Jahren erhalten hier eine einjährige Ausbildung. Sie umfasst Kurse in Kochen, Nähen und Kunsthandwerk, aber auch Ewe- und Englisch-Unterricht, Sozialkunde, Ethik und Themen wie Gesundheit und Umwelt. Die meisten Absolventinnen finden anschließend Arbeitsstellen in Hotels, Krankenhäusern, in Batik-Werkstätten oder beim Gesundheitsministerium. Schwierig ist es allerdings für die Teilnehmerinnen, die Schulgebühren aufzubringen. Deshalb benötigt das Zentrum Hilfe aus Deutschland, um Materialien anzuschaffen und die Honorarkräfte zu bezahlen.

(s. Heft „Projekte 2011“, S. 8, MP 1105)

■ Entwicklungsarbeit

Die Entwicklungsabteilung spielt innerhalb der Evangelischen Kirche von Togo eine wichtige Rolle. Hier laufen die Fäden verschiedener Arbeitsbereiche zusammen, und die Selbsthilfeprojekte der Gemeinden werden von hier aus kompetent begleitet. Die Entwicklungsabteilung koordiniert und berät alle anderen Arbeitszweige der

Kirche, die mit Entwicklung zu tun haben. Dazu gehören die Diakonie, das Schul- und das Frauenreferat sowie die Abteilung „Christliche Erziehung“. So werden doppelte Arbeit und Kosten vermieden und Kolleginnen und Kollegen, die an ähnlichen Themen arbeiten, vernetzt. Die Beratung der Selbsthilfeprojekte findet immer vor Ort statt. Dabei geht es um Projekte, die gezielt auf Jugendliche oder Frauen zugeschnitten sind oder solche, die dem Umweltschutz dienen. Schwierig ist es jedoch für die Mitarbeiter der Entwicklungsabteilung, mit dem begrenzten Etat die Wege zu den Projekten zurückzulegen. Daher bittet die Kirche um Ihre Unterstützung.

(s. Heft „Projekte 2011“, S. 9, MP 1106)

■ Bildungszentrum

Für jede Kirche ist es wichtig, sich um eine gute Aus- und Fortbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu kümmern. Bei der Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo (EEPT) geschieht dies unter einem Dach. So bleiben Berufsanfänger und langjährige Mitarbeitende in gutem Kontakt. Das Ausbildungszentrum liegt in Atakpamé. Früher diente es ausschließlich der Ausbildung von Katechisten (Diakonen), heute sind zwei weitere Bereiche dazu gekommen: die Fortbildung für Pastoren und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EEPT sowie das dreijährige Theologie-Studium. Hier wird unter anderem Griechisch, Hebräisch, Neues und Altes Testament, Systematische und Kontextuelle Theologie sowie Seelsorge unterrichtet. Hinzu kommen Veranstaltungen von Gast-Dozenten, die sich mit Friedens- und Menschenrechtsarbeit und der gewaltfreien Lösung von Konflikten beschäftigen. Unterstützung benötigt das Zentrum für die Vergabe von Stipendien und die Ausstattung der Bibliothek.

(s. Heft „Projekte 2011“, S. 7, MP 1104)

Spendenkonto: 107 27 27
Sparkasse in Bremen
(BLZ 290 501 01)

Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

ISSN 1439-0604

Impressum

Brücke für Afrika, Mitteilungen der Norddeutschen Mission Bremen. Erscheint fünfmal jährlich.

Herausgeber: Norddeutsche Mission, Berkstraße 27, 28359 Bremen,

Redaktion: Antje Wodtke, Telefon: 0421 / 4 67 70 38, Fax: 0421 / 4 67 79 07
E-Mail: info@norddeutschemission.de
www.norddeutschemission.de

Gestaltung: Rank Grafik-Design, Brundorf

Druck: MHD Druck und Service GmbH, Hermannsburg; gedruckt auf FSC-Papier.